

European Policy Statement

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

Laufzeit 2021-2027

Was möchte die Fachhochschule Potsdam mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist die Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

Die Fachhochschule Potsdam (FHP) steht als Akteurin im internationalen Bildungs- und Wissenschaftssystem in der Verantwortung international orientierter Lehre, Forschung und Innovation. Die wissenschaftliche und anwendungsorientierte Fachkräfteaus- und Weiterbildung gehört zu den klassischen Kernaufgaben der Fachhochschulen. Um Fachwissen und Kompetenz für globale Herausforderungen in Forschung und Praxis zu vermitteln, und um ihren Absolvent*innen damit den Zugang zum europäischen und globalen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, erwächst daraus die Aufgabe sich kontinuierlich zu modernisieren. Das Erasmus Programm hat große Relevanz für den Zugang zum und die Teilhabe am europäischen Hochschulraum. Durch die Weiterführung des Programms an der FHP wird es gelingen, noch komplexer für den globalen Bedarf adäquate Angebote in Studium, Lehre und Forschung zu entwickeln, globale Themen diskursiv im europäischen Kontext zu bearbeiten und für die Praxis nutzbar zu machen.

Im Vergleich mit anderen kleinen Fachhochschulen bietet die FHP in fünf Fachbereichen einen breiten Fächerkanon in den Disziplinen Stadt/Bau/Kultur, Bauingenieurwesen, Design, Informationswissenschaften sowie Sozial- und Bildungswissenschaften. Seit ihrer Gründung 1991 wird die Integration von anwendungsorientierter Lehre und Forschung mit einer bewusst fächerübergreifenden Ausrichtung verfolgt, die eine inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen bewirkt. Forschung und Transfer tragen stark zur fachlichen Profilierung der FHP bei. Zu diesem Zweck wurden Forschungsprofessuren eingerichtet, welche Forschungs- und Transferaktivitäten umfassend in die Lehre der FHP einbringen. Durch ein deutlich geringeres Lehrdeputat als an Fachhochschulen üblich, wird hier die Gelegenheit und der Auftrag gegeben, die Forschungsleistungen der Hochschule weiter zu steigern. Die von der Hochschule beschlossenen fachbereichsübergreifenden Forschungsfelder *Digitale Transformationen – Urbane Zukunft* und *Gesellschaft bilden – Frühkindliche Bildungsforschung* schlagen sich in konkreten Forschungseinrichtungen und Labs nieder (Beispiele: Urban Complexity Lab, Interaction Design Lab, ChildLab für Frühkindliche Bildung, Digitalisierungslabor). Das Konzept des Forschenden Lehrens und Lernens ist fester Teil des Hochschulprofils. Hervorzuheben ist das interdisziplinäre Lehrformat *InterFlex*, in welchem Möglichkeiten für Studierende geschaffen werden, über Fachbereichsgrenzen hinweg Lehre und Forschung zu erleben.

Das Projekt *InterFlex* wurde 2009 im Wettbewerb »Exzellente Lehre« der Kultusministerkonferenz und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet und gefördert und wird heute aktiv weitergeführt. Semesterweise stattfindende *InterFlex*-Lehrveranstaltungen zeichnen sich aus durch Tandem-Lehre mindestens zweier Lehrpersonen unterschiedlicher Fachrichtungen, komplexe, disziplinübergreifende Fragestellungen sowie durch die Initiierung Forschenden Lernens. Der Forschungs- und Lehrgegenstand einer *InterFlex*-Veranstaltung wird von Studierenden verschiedener Fachdisziplinen untersucht. Die interdisziplinäre Gruppe arbeitet für

ein bis zwei Semester zusammen und lernt dabei Methoden, Perspektiven und Begrifflichkeiten verschiedener Fächer kennen. Insbesondere bei der Zusammenarbeit mit realen Praxispartnern wird Studierenden dabei die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit vor Augen geführt. Das Studium an der FHP qualifiziert Studierende zur Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams über Grenzen von Fächern, Kulturen, Sprachen oder Arbeitsmethoden hinaus und erhöht die Arbeitsfähigkeit. Als Fachhochschule erhält die FHP durch ihre Teilnahme am Erasmus Programm den Auftrag, das geschätzte Modell der Fachhochschulen in Europa noch sichtbarer zu machen, um damit die Qualität der Hochschulausbildung im europäischen Hochschulraum zu erhöhen.

Im „StEP 2020 – Struktur- und Entwicklungsplan der Fachhochschule Potsdam“ von 2016 (StEP 2020) wird die gesellschaftliche Relevanz der internationalen Hochschularbeit konkret aufgegriffen und Internationalisierung als Kernbereich der Hochschulentwicklung definiert. Mit Unterstützung der europäischen Bildungsprogramme gelang es der FHP seit 1994, sich in Lehre und Forschung zu profilieren und international auszurichten, ihre Studiengänge und Forschungsprofile zu konsolidieren und in Kooperation mit regionalen und internationalen Partnern voranzutreiben. Inzwischen hat die FHP erfolgreich ihre Studiengänge im Rahmen der Bologna-Reform modularisiert, zu BA- und MA-Studiengängen fortentwickelt und Mobilitätsfenster eingerichtet, sowie mehr Durchlässigkeit, internationale Vergleichbarkeit und Exzellenz in der Lehre erreicht. Der Impuls, der dabei von den vorherigen Erasmus-, Sokrates und Life-Long-Learning Programmen ausging, war Garant dieses Erfolgs. Anknüpfend an das bereits Erreichte schreibt die FHP Internationalisierung unter sich verändernden Bedingungen und neuen Herausforderungen fort und setzt neue Akzente. Die Internationalisierungsstrategie der FHP wird momentan modernisiert und präzisiert und ist gemäß Hochschulvertrag zwischen dem MWFK Brandenburg und der FHP von 2019 (HSV 2019) bis spätestens 2023 zu entwickeln (siehe HSV 2019, IV.4). Bereits 2017 wurde eine „Road Map International Fachhochschule Potsdam 2020“ im Senat diskutiert, die in eine Internationalisierungsstrategie überführt wird. Basierend auf bisherigen Überlegungen versteht die FHP Internationalisierung nicht als Ziel, sondern als Instrument, die Qualität der Studienprogramme zu verbessern und Lehre und Forschung international voranzubringen. Durch die im Erasmus Programm anvisierten Maßnahmen und deren zentrale Funktion für die zu entwickelnde Internationalisierungsstrategie, ergibt sich für die FHP auch die Partizipation in Initiativen zur Verwirklichung der Europäischen Hochschulen und des Europäischen Studierendenausweises. Bei der Internationalisierung setzt die FHP auf das grundlegende Prinzip des Erasmus Programms: Studierenden- und Personalmobilität sowie Internationale Kooperationsprojekte tragen zur Qualität des Studiums an der FHP – und in Europa – bei und schaffen Erfahrungsrahmen, die nicht nur auf die Ausbildung, sondern auf das lebenslange Lernen einwirken werden. Die FHP bekennt sich zu den gemeinsamen europäischen Werten. Sie verfolgt ihren Bildungsauftrag für die Ausbildung von jungen Generationen, die aktiv am Zusammenleben in Europa teilhaben wollen und sich gemeinsamen europäischen Werten bewusstwerden können. Indem sie sich für Antidiskriminierung und Inklusion einsetzt und die bereits an der FHP gelebte Diversität und Heterogenität fördert, will die FHP einen Beitrag für ein offenes Europa leisten und Studierende zu aktiver Teilhabe daran anregen. Damit verschreibt sie sich dem aus der Politik vielfach geforderten Vorleben der europäischen Vereinigung sowie der Förderung von internationalen Kompetenzen für alle Hochschulangehörigen.

Studierendenmobilität (Studium und Praktikum) verbessert die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer*innen (The Erasmus Impact Study, 2014), weshalb die Bemühungen der FHP im Erasmus Programm darauf abzielen. Die Integration von Auslandsaufenthalten zu Studien- und Lernzwecken sowie Mobilität von Hochschulpersonal sollen zur Norm werden. Dazu gehören auf allen Ebenen adäquate mobilitätsfördernde Bedingungen, was den Zugang aller Hochschulangehörigen zum Erasmus Programm durch transparente Auswahlverfahren und insbesondere auch die Anerkennung von Auslandsphasen auf der Basis fester Vereinbarungen umfasst. Trotzdem führt die soziale Heterogenität der Studierendenschaft dazu, dass die

Studierenden an der FHP neben studienbedingten Hindernissen auch wegen familiärer und finanzieller Bedingungen bisher eher zaghaft von den vorhandenen Möglichkeiten im Erasmus Programm Gebrauch machen. Der Fokus des neuen Erasmus Programms auf den neuen Prioritäten Digitalisierung, Nachhaltigkeit, inklusive Bildung und bürgerschaftliches Engagement wird daher als Chance gesehen, um die Mobilität der Studierenden zu steigern. Ein wichtiger Impuls für mobile Studierende können internationale Erfahrungen von Dozierenden und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitenden im Ausland sein. Daher wird ein Zusammenhang zwischen Studierenden- und Personalmobilität erkannt. Zum einen direkt durch die Unterstützung von Auslandsaufenthalten durch die Lehrenden. Zum anderen indirekt, indem Lehrende interkulturelle Lernzusammenhänge repräsentieren. Dieser Zusammenhang muss für die weitere Internationalisierung der FHP genutzt werden.

Im FHP-Struktur- und Entwicklungsplan ist vorgesehen, dass alle Studierenden Weltoffenheit und Internationalität erleben (StEP 2020). Da die Mehrheit der Studierenden der Fachhochschule Potsdam noch keinen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integriert, muss die Vielfalt Europas und europäischer Partnerschaften deshalb auch an der FHP selbst erlebbar werden – durch Maßnahmen in der Internationalisierung@home, die mit der Teilnahme am Erasmus Programm verknüpft werden. Die FHP wird schrittweise ihre Curricula und Lernformen an der FHP weiterentwickeln und internationale Modulentwicklung und Projektarbeit vorantreiben. Dazu sollen die englischsprachige Lehre ausgebaut, Fremdsprachenkompetenz gezielt gefördert und weitere Mobilitätsfenster eingerichtet werden. Um Studierende aller Zielgruppen an der FHP zu vernetzen, wurde 2015 die Gruppe „FHP Connect“ gegründet. Das studentische Team mit Vertreter*innen aus jedem der fünf Fachbereiche erarbeiten geeignete Formate zur Betreuung und Integration internationaler Studierender an der FHP. Damit wird ein Angebot von Studierenden für Studierende geschaffen, wobei das Team eng mit dem International Office und den Fachbereichen zusammenarbeitet, welche die Supervision übernehmen. Durch fachbezogene niedrigschwellige tutorielle Betreuung und interkulturelle Formate und Plattformen zur Begegnung, führt FHP Connect incoming und outgoing Studierende zusammen. Die Arbeit von FHP Connect beinhaltet die Durchführung von Welcome- and Orientation Days, die Organisation von Kulturveranstaltungen und internationalen Abenden, Multiplikatorenarbeit wie die „Wege ins Ausland“-Veranstaltungen für künftige Outgoings und die Initiierung des geplanten Buddy-Programms. Dies führt zu internationaler studentischer Aktivität auf dem Campus, verbessert die Integration internationaler Studierender in den Fachbereichen und erhöht die Qualität internationaler Aktivitäten an der FHP insgesamt.

Die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung des Erasmus Programms waren und bleiben qualitativ hochwertige Partnerschaften. Im Verständnis der FHP unterstützt die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern das Erreichen gemeinsamer Ziele in der europäischen Hochschulbildung. Diese ermöglichen einen geregelten Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal einerseits und die Teilnahme der FHP an innovativen internationalen Lehr- und Forschungsk Kooperationen andererseits. Der Erhalt, Ausbau und Neuabschluss von solchen Partnerschaften über Kooperationsvereinbarungen ist daher zentral. Unter Berücksichtigung des akademischen Profils ihrer Fachbereiche, der fachbezogenen Expertise, der Vergleichbarkeit und Ergänzung der Curricula wählt die FHP ihre Kooperationspartner aus. Partnerschaften heben sich durch komplexe, interdisziplinäre und nachhaltige Zusammenarbeit hervor und sollen im Mittelpunkt eines optimierten Netzwerkes stehen. Internationale Orientierungen werden nicht als Selbstzweck gesehen, sondern gründen sich aus konkreten Zusammenhängen, Fragen, Problemen und Projekten. Um den Disziplinen unter dem Dach der FHP und deren Fachkulturen und Schwerpunkten Rechnung tragen zu können, bleibt das internationale Netzwerk bewusst offen. Dies gilt auch für den geografischen Bezug. In den vergangenen Programmperioden lag der Fokus aller Fachbereiche auf Programmländern: Der Fachbereich Design hat in Europa Partnerschaften vor allem in Nord-, Süd- und Westeuropa. Der Studiengang Architektur und

Städtebau pflegt einen engen und kontinuierlichen Austausch insbesondere mit italienischen Institutionen. Der Studiengang Kulturarbeit kooperiert regelmäßig mit finnischen, lettischen und niederländischen Hochschulen. In jüngerer Vergangenheit verschob sich der Fokus einiger Studiengänge auf die Länder Mittel- und Osteuropas – unter anderem durch den englischsprachigen Masterstudiengang Childhood Studies and Children's Rights. Diese Bewegung steht auch im Einklang mit dem Außenwirtschaftskonzept des Landes Brandenburg und kann perspektivisch zu einer Minderung des Fachkräftemangels beitragen. Der Fokus der FHP im Erasmus Programm soll auch weiterhin auf Kooperationen mit Programmländern und den etablierten Partnerschaften liegen. An der FHP bestehen aber auch einige wenige Kooperationen mit Partnerländern, die auf mehrjähriger Zusammenarbeit beruhen. Ihnen soll künftig ein stärkerer Akzent verliehen werden. Eine Ausweitung der Erasmus-Kooperationen auf Partnerländer und Credit Mobility wird in der neuen Programmgeneration daher angestrebt. So können Beziehungen der Fachbereiche nach Taiwan, Thailand, Israel, Brasilien und in die USA ausgebaut werden. Auch an langjährige Projekte in Usbekistan kann hierüber angeknüpft werden.

Die FHP pflegt außerdem eine Vielzahl an kooperativen Beziehungen mit öffentlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen, mit Unternehmen und freien Trägern und beteiligt sich fachbereichsspezifisch in verschiedenen Netzwerken. Die Anbindung internationaler Aktivität an regionale Netzwerke befördert gleichzeitig die Regionalentwicklung im Land Brandenburg. Das Konzept der Fachhochschule lässt sich sehr gut mit dem Ziel des europäischen Bildungsraums verbinden, in dem Kreativität, Innovation und Unternehmertum im Rahmen der Hochschulbildung unterstützt werden. Das ZETUP, die Zentrale Einrichtung für Transfer, Unternehmen und Praxiskooperationen bündelt an der FHP Transfer- und Gründungsaktivitäten. Daraus folgt: Mit einem internationalen Partnernetzwerk lässt sich Hochschulbildung, Forschung und Innovation im Interesse der Fortentwicklung von Exzellenz und Regionalentwicklung zur Wirkung bringen und in einen europäischen und globalen Kontext stellen. Es gilt jetzt, das Kooperationsnetzwerk stabil und nachhaltig auszubauen.

Auch die digitale Unterstützung der Lehre ist für die FHP ein wichtiges Betätigungsfeld. Digitale Formate und Softwarelösungen werden stärker als bisher Verwaltung, Lehre, Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung anreichern. Die IT hat für die Fachhochschule Potsdam einen Stellenwert erreicht, der sie zu einem kritischen Erfolgsfaktor für Forschungsfortschritt, Lehrqualität und Verwaltungseffizienz macht. Digitalisierung wird somit als wichtiger Modernisierungstreiber erkannt. Der Anforderung, Studierenden während ihrer Ausbildung an der FHP digitale Kompetenzen zu vermitteln, wird bereits jetzt nachgekommen. Um der Diversität der FHP-Studierenden und den daraus resultierenden Bedarfen besser gerecht werden zu können, setzt die FHP auf die Flexibilisierung von Lehr- und Lernformen und Blended-Learning-Ansätze (Beispiele: Blended-Learning-Studiengang Sozialmanagement – Management und Leadership in der Sozialen Arbeit und Online-Studiengang Soziale Arbeit). Insbesondere die systematische Ausweitung von E-Learning-Angeboten auf verschiedenen Plattformen sowie die Online-Zurverfügungstellung von Unterrichtsmaterialien erlaubt Studierenden eine größere zeitliche und örtliche Flexibilität. Daraus ergibt sich in didaktischer Hinsicht eine große Chance für Internationalisierung: Zahlreiche in den Fachbereichen erprobte Formate können zu Blended-Mobility-Aktivitäten weiterentwickelt werden und somit auch Studierenden zugänglich werden, die von einer kürzeren physischen Mobilität in Kombination mit einer virtuellen Komponente profitieren. Gemeinsam mit Akteur*innen aus E-Learning-Team (Zentrum für Digitale Lehre), Fachbereichen und Hochschulleitung können aus internationalen Kooperationen entstehende innovative didaktische Konzepte noch stärker in die Lehre integriert werden können. Dadurch, dass Digitalisierung an der FHP als Querschnittsaufgabe verstanden wird, muss sie auch mit anderen Profildbereichen der FHP übereinstimmen. So wird davon ausgegangen, dass Digitalisierung Nachhaltigkeit befördert. Entsprechende Projekte, die in der Überschneidung von

Lehre, Forschung und Innovation liegen, werden bereits durch das Institut für angewandte Forschung Urbane Zukunft (IaF) adressiert und durchgeführt.

Die Erasmus-Hochschulcharta wird nicht als alleinstehend angesehen, sondern als Dokument von strategischer Relevanz. Sie dient als wesentliches Instrument dazu, die Internationalisierungsstrategie der FHP umzusetzen. Für die Organisation und Umsetzung einer mit dem Erasmus Programm zu vereinbarenden Modernisierungsstrategie, die Internationalisierung als Kernaufgabe definiert, ist die aktive Einbeziehung aller Hochschulmitglieder an der FHP Grundvoraussetzung, da sie die gesamte Infrastruktur der Hochschule betrifft. Dazu wird auf etablierten Netzwerken aufgebaut und die Grundsätze der neuen Erasmus Programmgeneration werden noch stärker in die gesamte Hochschule getragen. Die Hochschulleitung unterstützt die Durchführung des Erasmus Programms an der FHP vollumfänglich. Das International Office als etablierte Koordinationsstelle führt das Programm in Zusammenarbeit mit Fachbereichen bzw. Studiengängen, Einrichtungen und im Interesse der Studierendenschaft mit studentischen Vertreter*innen aus den Fachbereichen durch. Das Qualitätsmanagement an der FHP sorgt gemeinsam mit dem International Office für die Einhaltung der Prinzipien und Grundsätze. Die gemeinsame Bearbeitung der gesetzten Ziele für die neue Programmgeneration soll zur Qualität des Erasmus Programms und der Internationalisierung an der FHP beitragen.

An welchen Erasmus Aktionen nimmt die Fachhochschule Potsdam teil und wie werden diese in der Praxis umgesetzt? Inwiefern trägt die Beteiligung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele der institutionellen Strategie bei?

Die FHP will die bereits etablierte Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen fortführen und ausweiten. Darüber hinaus will sie künftig in der Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationsprojekte teilnehmen. Der Einsatz digitaler ELearning-Angebote und technischer Implementierungsmöglichkeiten von virtueller bzw. blended Mobilität spielt schon länger eine wichtige Rolle, und wird in der neuen Programmgeneration umso bedeutsamer für die FHP sein und physische Mobilität ergänzen. Blended Mobilität kann künftig etabliert werden und in Annäherung an die untenstehenden Maßnahmen gleichwertig durchgeführt und anerkannt werden.

Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen

Die FHP führt seit vielen Jahren erfolgreich Mobilität von Einzelpersonen über das Erasmus Programm durch. Die Teilnahme an Mobilitätsmaßnahmen hat einen Kreislaufeffekt: Mobile Hochschulangehörige, die mit einer positiven Einstellung von einer Mobilität an die FHP zurückkehren, motivieren wiederum ihre Peers zur Mobilität. Die erprobte und institutionalisierte Austauschkultur auf der Basis etablierter Beratungsstrukturen wird fortgeführt und gemäß der neuen Programmgeneration weiterentwickelt. Ziel ist neben der quantitativen Steigerung vor allem die Verbesserung der Qualität der Mobilitäten – auch im Rahmen der neuen Programm-schwerpunkte. Voraussetzung für die Mobilität von Hochschulangehörigen sind Austauschvereinbarungen (Inter-Institutional Agreements). Sie werden unter Einbezug folgender Kriterien abgeschlossen bzw. verlängert:

1. Anschluss der Lern- und Lehrinhalte an das Studienangebot durch fachliche Passgenauigkeit oder Ergänzung des Studienangebots an der FHP
2. Fachliche Spezifika (Relevanz in Lehre, Forschung oder für den Arbeitsmarkt)
3. Qualitätssicherung an der Partnerhochschule

4. Gegenseitige Anerkennung der an der Partnerhochschule erbrachten Leistungen
5. Reziprozität hinsichtlich der Aufnahmekapazitäten
6. Kompatibilität der Semesterzeiten
7. Unterrichts-/Arbeitsprache
8. Nachfrage von Studierenden- und/oder Personalseite

Die Abwicklung der Leitaktion und der Inter-Institutional Agreements erfolgt zentral über das International Office, in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen bzw. Studiengängen. Dadurch wird die administrative und fachliche Betreuung der Teilnehmer*innen vor, während und nach ihrem Auslandsaufenthalt gewährleistet. Je nach Mobilitätsform werden spezifische Unterstützungsmaßnahmen weitergeführt oder neu entwickelt. Die FHP verpflichtet sich dazu, den Austausch für alle Zielgruppen unvoreingenommen und unter den Gesichtspunkten von Antidiskriminierung und Inklusion durchzuführen, anzuerkennen und für die weitere Internationalisierung der Hochschule zu nutzen. Transparenz und Fairness sind dabei integrale Leitlinien, um allen Teilnehmer*innen den gleichen Zugang zu ermöglichen. Die Bewerbungs- und Auswahlverfahren werden zielgruppengerecht transparent und mehrsprachig (Deutsch und Englisch) kommuniziert. Insbesondere der Zugang zum Programm für benachteiligte Teilnehmer*innen soll deutlich erleichtert werden. Als Teil der Auswahlverfahren sind außerdem Beschwerdeverfahren für Teilnehmer*innen und die Möglichkeit des direkten und indirekten Feedbacks an die FHP besser zu integrieren.

Um den Teilnahmeerfolg am Erasmus Programm für Studierende und Hochschulpersonal sicherzustellen, ist sprachliche und interkulturelle Vorbereitung und Nachbereitung zentral. In Kooperation mit regionalen Praxispartnern finden Fremdsprachenausbildung sowie interkulturelle Schulungen statt. Zielgruppengerechte Maßnahmen sollen weiterentwickelt werden, da gerade das Angebot für Hochschulpersonal hier noch gering ist. Durch Digitalisierungsmaßnahmen sollen outgoing Studierende, die sich im Ausland befinden, künftig von einem interkulturellen Angebot profitieren, sowie stärker zur Nutzung von OLS angehalten werden. So kann ein neues Format interkultureller Schulung bzw. Beratung während des Auslandsaufenthaltes integriert werden. Auch in Vorbereitung des Aufenthaltes an der FHP können PreDeparture-Seminare für Incomings neu entwickelt und durchgeführt werden. Es wird außerdem angestrebt, die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen, für die Praxis im eigenen Land wie auch im Ausland, stärker in allen Studiengängen zu verankern sowie in ein regelmäßiges Lehrangebot im Rahmen des InterFlex-Angebots zu überführen, das sowohl outgoing als auch incoming Studierende anspricht und zu Auslandsmobilität motiviert. Über Fachgrenzen hinaus kann dadurch das Bewusstsein für Internationalisierung an der FHP gestärkt werden.

Bereits in den vorangegangenen europäischen Bildungsprogrammen legte die FHP den Schwerpunkt erfolgreich auf **outgoing und incoming Studierendenmobilität**. Die FHP baut in der neuen Programmgeneration auf ihren guten Erfahrungen auf und konzentriert sich auf die Steigerung der Mobilität der Studierenden. Das International Office als zentrale Anlaufstelle und Erasmus-Fachkoordinator*innen in den Fachbereichen sind feste Ansprechperson für die Studierenden. Sie begleiten die an Erasmus teilnehmenden Studierenden bereits eng vor, während und nach ihrem Aufenthalt, zum Beispiel durch PreDeparture Seminare sowie individuelle (Online-)Beratung. Über ihre Rechte und Pflichten im Erasmus Programm informiert die FHP die Studierenden auch über die Erasmus Charta für Studierende. Zur qualitativen Durchführung des Auslandsaufenthaltes wird mit dem Abschluss von Learning bzw. Mobility Agreements – künftig auch Online Learning Agreements – fortgefahren und die Anerkennung der erbrachten Leistungen darüber gewährleistet. Die Verknüpfung von outgoing und incoming Studierenden findet bereits in Formaten wie Auslandsbörsen statt, bei denen Studierende sich an

Stehischen in den Foyers der Hochschulgebäude begegnen und austauschen können. Andere Formate wie eine International Lunch Break und Länderabende können in Zukunft zusätzliche Formate bilden, die Begegnung und Austausch ermöglichen und zur Internationalisierung@home beitragen.

Das Erasmus Programm für **outgoing Studierendenmobilität** wird hochschulweit ausgeschrieben und beworben, sodass alle den gleichen Zugang zu Informationen erhalten. Fast 40% der akkreditierten Studiengänge (Grundständige und Master) der FHP gewähren laut Studienordnung Mobilitätsfenster im Studienverlauf für Studien- und Praxisaufenthalte, ohne dass sich die erforderliche Studiendauer verlängert. In allen grundständigen Studiengängen und – soweit es Studienkonzept und -dauer ermöglichen – in den Masterstudiengängen der FHP soll ein Mobilitätsfenster eingerichtet werden, so wie es in der aktuellen Rahmenordnung für Studium und Prüfungen der Fachhochschule Potsdam von (Rahmenordnung_SP 2016) bereits verpflichtend vorgesehen ist. Die FHP bewirbt und unterstützt entsprechend der jeweiligen Fachkultur die beiden Möglichkeiten Auslandsstudium und Auslandspraktika gleichermaßen. Das duale Studium an der FHP verbindet das Studium mit Berufspraxis bei einem ihrer zahlreichen Praxispartner. Diese besondere Form des Studiums internationaler zu gestalten und die Auslandsbezogenheit Studierender in den dualen Studiengängen zu erhöhen ist ein Ziel der FHP und schließt an das Partnerschaftsnetzwerk der FHP an. Der Bezug zu internationalen Praxispartnern kann hierzu genutzt werden. Durch die Praxisnähe aller Studiengänge an der FHP wird der Mobilität zu Praktikumszwecken eine wichtige Rolle beigemessen. In den meisten Studiengängen sind längere Praktika vorgeschrieben. Sie unterliegen nicht den strengen Anforderungen der Lehrmodule. Studiengängen, die sich schwer tun mit der Öffnung des Studienprogrammes für ein Auslandsstudium (oder die fachliche Ausrichtung von Partnerhochschulen nicht mittragen wollen), bieten Praktika ein Mobilitätsfenster. Die Förderlinie für die Studierendenmobilität – Auslandspraktikum für Studierende und Graduierte wird für das Land Brandenburg und 7 Brandenburger Hochschulen zentral vom LEONARDO-Büro Brandenburg koordiniert. Die FHP ist schon lange erfolgreich Teil des Konsortiums. Das LEONARDO-Büro Brandenburg ist für die Mittelakquise, die Auswahl und Abwicklung der ausgewählten Mobilitäten und die Auswertung zuständig. Die FHP sichert die Einbettung von Auslandspraktika in die Studienverläufe und regelt die Anerkennung, unternimmt Werbemaßnahmen und die Erstberatung für ihre Studierenden. Das Konsortium entwickelt gemeinschaftlich geeignete Maßnahmen für die Steigerung von Auslandspraktika an Brandenburger Hochschulen. Zusätzlich wird die FHP neue hochschulbezogene Maßnahmen entwickeln, um die Sichtbarkeit der Fördermöglichkeiten und die Teilnahme der Studierenden im Rahmen von Erasmus-Auslandspraktika deutlich zu erhöhen.

Fachbereichsbezogene Beratungsveranstaltungen finden mindestens einmal im Semester statt, übergreifende Veranstaltungen wie die hochschulweite Auslandsbörse mindestens einmal im Jahr. Darüber erfolgt Individualberatung im International Office und in den Fachbereichen. Alle Veranstaltungen werden gemeinsam mit der Studierenden-Gruppe FHP Connect konzipiert. Als fester Bestandteil berichten Studierende von ihren Erfahrungen im Auslandssemester (Studium und Praxis). Es wird die Idee verfolgt, dass Teilnehmer*innen am Erasmus Programmen als Botschafter*innen für das Erasmus Programm werben. Dadurch werden sie auch nach ihrer Rückkehr in das Programm eingebunden und erhalten wiederum Unterstützung bei der Weiterführung ihrer Erfahrungen. Das Auswahlverfahren für Studierendenaustausch wird durch das International Office und die Fachbereiche festgelegt und durchgeführt, wobei ausschlaggebende Kriterien die Motivation, fachliche bzw. künstlerische Eignung (Design) und Sprachkenntnisse entsprechend der Vorgaben der Partneruniversität sind. Die Auswahl nach diesen Kriterien wird auch auf der Website der FHP transparent kommuniziert. Künftig sollen auch weitere Umstände der Studierenden wie Beeinträchtigungen oder Familie eine größere Rolle spielen und diese Studierenden durch zusätzliche Fördermaßnahmen im Erasmus

Programm gefördert werden. Alle Mobilitätserfahrungen fließen bisher zu wenig zurück in die Studiengänge. Die Berichts- und Auswertungspflicht soll daher verstärkt werden, indem die Studierenden Möglichkeiten bekommen, ihre Erfahrungen in den Studienverlauf einzubringen und damit das transkulturelle Spektrum der Studiengänge erweitern. Außerdem soll die Berichterstattung von Studierenden für Studierende über soziale Medien stärker genutzt werden, und so über das Erstellen von abschließenden Erfahrungsberichten für die Website hinausgehen.

Die FHP führt die **incoming Studierendenmobilität** fort. Die Anzahl von incoming Erasmus-Studierenden ist weiterhin gering. Potentiell sind Erasmus-Studierende künftige Master-Studierende an der FHP und gerade diese Verknüpfung soll im Hintergrund der folgenden Maßnahmen wirken. Es muss um eine quantitative Steigerung gehen. Zu diesem Zweck wird die Kommunikation von Informationen zum Studienangebot und der Studienstruktur der FHP, dem Vorlesungsverzeichnis, dem ECTS-Bewertungssystem, dem Betreuungsangebot und den Beratungsstellen grundlegend verbessert. Die Website wird künftig alle Bereiche bilingual abdecken. Die Auswahlkriterien bei der Zulassung von incoming Erasmus-Studierenden werden vom International Office und den Fachbereichen festgelegt und beziehen neben fachlicher Eignung auch die Sprachkompetenzen ein. Das Studienangebot an der FHP ist größtenteils und bis auf einige Ausnahmen (Fachbereich Design und Studiengang Children Studies and Childhood Rights) auf Deutsch. Vor dem Hintergrund dieser Voraussetzung an die Sprachkompetenz soll eine angemessene Sprachunterstützung entwickelt werden, welche auch der Integration in Deutschland dienen soll. Die Gruppe FHP Connect und die Fachbereiche unterstützen die Gaststudierenden bei akademischen Fragen und setzen sich gemeinsam mit dem International Office für die gleichberechtigte Behandlung von incoming Studierenden ein. Dies gilt auch für Prüfungen und die Ausstellung des Transcripts of Records. Zusätzlich wird den incoming Studierenden im Rahmen von Willkommensveranstaltungen bei der Orientierung in Deutschland und Potsdam geholfen. Dabei kann durch die Präsenz von ehemaligen outgoing Studierenden gleich auch Kontakt zum studentischen Netzwerk geknüpft werden. Ansätze für ein Buddy-Programm an der FHP bestehen bereits und werden weiterentwickelt. Die Verknüpfung von outgoing und incoming Studierenden in diesem Buddy-Programm, aber auch mit FHP-Studierenden, die aus verschiedenen Gründen nicht selber an Auslandsmobilität teilnehmen können, trägt zu einer Willkommenskultur und Integration bei. Fest verankert in der Betreuung sind auch bereits die Unterstützung bei der Wohnungssuche, bei Versicherungsfragen (die FHP kooperiert mit der TK Krankenkasse) und Visumsfragen. Außerdem sollen interkulturelle Schulungen zusammen mit Incomings und Outgoings den Einstieg in das Leben in Deutschland/Potsdam erleichtern. Dieselben Strukturen sollen auch für Teilnehmer*innen der neu anzubahnenden Austauschkooperationen mit Partnerländern zuteilwerden, wobei Strukturen hierfür erprobt und angepasst werden können.

Die FHP wird die Mobilität ihres Hochschulpersonals – Lehrende, Wissenschaftler*innen und Hochschulverwaltung – stärken, um den Erwerb von professioneller, Sozialer und interkultureller Kompetenz zu ermöglichen. Die FHP versteht Weiterbildung als relevanten Baustein im lebenslangen Lernen mit arbeitsmarktlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Eine kontinuierliche Teilhabe an aktuellem wissenschaftlichem Wissen entwickelt sich zunehmend zu einer wesentlichen Voraussetzung für die Bewältigung von Veränderungen und Neuerungen auf dem internationalen Arbeitsmarkt, in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie für die individuelle Berufs- und Lebensgestaltung. Damit will die FHP lebenslanges Lernen, aktive Bürgerschaft und Beschäftigungsfähigkeit befördern. Die FHP verspricht sich von der Mobilität ihrer Hochschulangehörigen außerdem eine institutionelle Entwicklung hin zu mehr Interesse an Internationalisierung und mehr Diversität sowie Zugehörigkeitsgefühl zur europäischen Gemeinschaft. Deshalb gehört Weiterbildung einerseits zum festen Bildungsangebot an der Hochschule und wird andererseits als Bestandteil der Personalentwicklung unterstützt. Internationale Personalmobilität wird von der FHP als Bereicherung der

Internationalisierung@home begriffen. Die Mobilität im Rahmen von Lehre im Ausland von Lehrenden und Wissenschaftler*innen soll dazu führen, dass sie die durch die Mobilität erworbenen Kompetenzen in die eigene Lehre und Forschung zirkulieren lassen. Außerdem können dadurch engere oder neue Partnerschaften mit internationalen Partnern entstehen. Dies wiederum hat einen positiven Effekt auf die Internationalisierung der Curricula der FHP. Die Mobilität im Rahmen der Fort- und Weiterbildung soll dazu führen, dass Serviceeinrichtungen und Fachbereiche sich modernisieren, indem sie ihre Abläufe an internationale Standards anpassen. Dies soll wiederum Maßnahmen zur besseren Transparenz und Übertragung bzw. Anerkennung von Leistungen hervorbringen. Dadurch schafft die FHP auch attraktive Studienbedingungen für deutsche und internationale Studierende und verbesserte Betreuungsbedingungen für incoming und outgoing Studierende.

Zur Durchführung der Personalmobilität wirbt das International Office der FHP in geeigneten Formaten für das Programm, um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen. Obwohl der Bedarf in den letzten Jahren angestiegen ist, ist hier Platz nach oben. Neben übergreifenden Beratungsangeboten in Referatsbesprechungen und Personalratsversammlungen, wird die gezielte Ansprache von Einzelpersonen fortgeführt, etwa indem auf International Staff Weeks an Partnerhochschulen aufmerksam gemacht wird. Bisher gibt es keine formalisierten Bewerbungs- und Auswahlkriterien, da der finanzielle Rahmen den Bedarf abdecken konnte. Sollte durch die Aktivität zur Gewinnung von Teilnehmer*innen eine Auswahl nötig werden, wird ein geeignetes Vergabeverfahren erarbeitet. Stärker als bisher sollen die Mobility Agreements die Qualität der Mobilitätsmaßnahme sicherstellen und die Teilnehmer*innen sollen mehr Hilfestellung bei der Ausarbeitung eines geeigneten Programms erhalten, damit es positiv auf ihre Arbeit an der FHP rückwirken kann. Auch der Erfahrungsaustausch mit und die Berichterstattung durch mobile Kolleg*innen, soll etwaige Hemmungen unter den Kolleg*innen beseitigen. Dazu werden geeignete Formate neu angestoßen, wie etwa die International Lunch Break, bei der Hochschulangehörige zusammenkommen, um über ihre Erfahrungen zu berichten bzw. sich auszutauschen. Teilnehmer*innen werden damit auch auf ihre Rolle als Botschafter*innen des Programms hingewiesen. Dadurch kann auch ein Alumni-Netzwerk aufgebaut werden. Die FHP fördert darüber hinaus die Mobilität von incoming Personal an die FHP und verbessert ihre Willkommenskultur, indem sie die Incomings bei der Unterkunftssuche, Visums- und Versicherungsangelegenheiten aktiv unterstützt. Die Betreuung von besuchendem Personal von Hochschulen und Unternehmen findet in den Fachbereichen statt und wird durch das International Office unterstützt. Auch hier können bereits bestehende Kooperationen in der Region noch besser genutzt werden (Welcome Center Potsdam, Studentenwerk Potsdam, Ausländerbehörde Potsdam, VBB).

Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Kooperationsprojekte im Erasmus Programm sind ein Werkzeug für die Internationalisierung. Das internationale Kooperationsnetzwerk der FHP soll die Bearbeitung zukünftiger gemeinsamer Aufgaben und Herausforderungen auf europäischer Ebene durch gemeinsame Programme und Projekte voranbringen und so auch Einfluss auf die Qualität innovativer Lehre und praxisorientierter Ausbildung nehmen. Die Internationalität und Attraktivität der FHP werden durch gezielte Kooperationen verbessert. Die bestehenden Kooperationen mit ausländischen Hochschulen werden nach ihrer Bedeutung für die Weiterentwicklung der FHP gewichtet. Die wichtigsten werden zu strategischen Partnerschaften entwickelt, mit dem Ziel gemeinsame Studienangebote zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte der FHP sind durch ihre internationale Relevanz prädestiniert für Kooperationen mit europäischen Einrichtungen gleichermaßen wie mit regionalen Praxispartnern und damit auch für strategische Partnerschaften. Transkulturell orientierte Vorhaben sollen an der FHP besonders gefördert werden, da sie eine sinnvolle Eröffnung von komplexen und kontinuierlichen Zusammenhängen

auf internationaler Ebenen bieten. Dafür steht exemplarisch der Forschungs- und Lehrschwerpunkt Urbane Zukunft, in welchem der Fokus von rein studiengangsbezogenen Partnerschaften auf die Bildung von Clustern gelegt werden soll, um das Potential der Interdisziplinarität an der FHP auszuschöpfen. Die Potentiale des an der FHP praktizierten forschenden Lernens sind über alle Maße für gemeinsame Projekte mit Partnerhochschulen geeignet. Die Vermittlungsformen gemeinsamer Projekte reichen von E-Learning-Verfahren, Exkursionen, Workshops bis zu Abschlusstagungen und Publikationen. Durch die Teilnahme an Projekten in der Leitaktion 2 kann es nun um die Kontinuität von Projekten zwischen Hochschulen bzw. Studiengängen gehen, in die ebenfalls Praxispartner einbezogen werden sollen. Die strategische Partnerschaft soll bis zu gemeinsam gestalteten Studiengängen reichen. Durch den Usbekisch-Deutschen Masterstudiengang Bauerhaltung und Denkmalpflege konnte die FHP bereits Erfahrung mit einem gemeinsamen internationalen Studiengang sammeln. Die Evaluation dieses komplexen Projektes ist nützlich für die Diskussion zukünftiger Partnerschaften und gemeinsamer Studiengänge. Insbesondere das Einrichten eines Joint Degrees oder Double Degrees wird im Zentrum der Bemühungen stehen.

Oben genannte Projekte nachhaltig zu verstetigen, ist erklärtes Ziel. Da viele der Partnerschaften an der FHP auf individueller Ebene beginnen, muss das Ziel sein, solche Projekte in nachhaltige Kooperationen zu überführen. Insbesondere muss verhindert werden, dass der in den nächsten Jahren stattfindende Generationenwechsel – in Lehre, Forschung und Verwaltung – zum Ende von lang etablierten Partnerschaften führt, von denen viele Hochschulangehörige profitieren. Um Partnerschaftsarbeit weiterzuführen und zusätzliche Kooperationsprojekte umzusetzen, muss investiert werden. Dazu soll die Teilnahme am Erasmus Programm dienen: Unterstützungsmaßnahmen können finanzieller Art (zum Beispiel für Vorbereitungsbesuche), aber auch ideeller Art (Hilfe bei Antragstellung durch Expertise von Kolleg*innen) sein. Um die Weitergabe von Wissen über die Kooperationen an nicht-mobiles Hochschulpersonal weiterzugeben, können auch interne Übergabe- bzw. Schulungsformate entwickelt werden. Solche Unterstützungsmaßnahmen werden für die neue Programmgeneration neu ausformuliert. Die Kommunikation und Informationsverbreitung über die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten und bereits stattfindende Kooperationsprojekte als „best practice“ Beispiele soll verbessert werden.

Was sind die geplanten Auswirkungen auf die Fachhochschule Potsdam durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Insgesamt wird die Teilnahme am Erasmus Programm die Internationalität der FHP erhöhen und zur Qualität von Studium, Lehre und Forschung beitragen. Die Teilnahme soll den fachlichen Diskurs um die Profilierung der Studienangebote, die internationale Ausrichtung der Curricula und der abgestimmten Entwicklung und Ergänzung im Austausch mit Partnern aus Hochschule, Wissenschaft und Praxis neue Akzente verleihen. Die gemeinsame Entwicklung von Modulen für die BA- und MA-Studiengänge in Richtung internationale Studienangebote kann forciert werden und hat erfolgreiche Kooperationsprojekte und gemeinsame Studienangebote mit englischsprachiger Lehre zur Folge. Adäquate Service- und Steuerungsmodelle an der FHP werden verwirklicht. Die Attraktivität und Sichtbarkeit des Studienstandorts der FHP in Deutschland und Europa wird dadurch verbessert und führt zu einem gesteigerten Interesse von internationalen Studierenden und Institutionen. Da die Internationalisierungsstrategie der FHP laut Hochschulvertrag bis 2023 entwickelt werden muss, ist der Zeitrahmen für die Messung des Einflusses durch das Erasmus Programm auf die FHP auch entsprechend getaktet (HSV 2019, IV.4). Dazu wird in die Phasen Evaluation – Diskussion – Maßnahmen ergreifen eingeteilt, die sich kontinuierlich über die Programmteilnahme wiederholen (nach dem Schema plan – do – check –

act). Die ersten drei Jahre der Programmteilnahme werden für die breite Implementierung von Maßnahmen v. A. zur Mobilitätssteigerung und der Umsetzung einer digitalen Programmabwicklung (Digitalisierungsmaßnahmen) genutzt, da hier schon Erfahrungswerte und Evaluationen der vorangegangenen Programmgeneration vorhanden sind. Währenddessen geht es auch um die Evaluation von Partnerschaften, wofür Maßnahmen aber erst nach einer Phase von zwei Jahren der Vorbereitung ergriffen werden sollen. Folgende Ziele und Maßnahmen sind insgesamt anvisiert.

1 Ausbau des Partnernetzwerks und Eingehen strategischer Partnerschaften

Es gilt, Qualitätsstandards für den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen festzulegen, zu verschriftlichen und zu implementieren. Dazu werden zunächst die bestehenden Kooperationen evaluiert. Die Evaluation findet einmal in Vorbereitung der neuen Programmgeneration und dann in regelmäßigen Abständen statt. Es werden die o.g. Kriterien für den Abschluss von Austauschvereinbarungen einbezogen, aber für die Ausweitung des Erasmus-Netzwerks auf weltweite Partner ebenfalls auch neue Kriterien erstellt um der Programmausrichtung gerecht zu werden. Die Zusammenarbeit mit Partnerländern erfordert selbstverständlich ein anderes Augenmerk. Die Evaluation wird durch die Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem International Office unter Einbeziehung der Hochschulleitung durchgeführt. Die angewandten Kriterien sollen auch die Nachhaltigkeit von Partnerschaften unterstützen und über individuelle Einzelinteressen im Fachbereich hinausgehen können. Nach der ersten Evaluation werden die Qualitätsstandards verschriftlicht und allen Hochschulangehörigen als Ergebnis zugänglich gemacht. Die Anzahl der Austauschvereinbarungen muss den Bedarf seitens der Studierenden widerspiegeln und an den Teilnehmezahlen ausgerichtet sein. Die Zahl der strategischen Partnerschaften soll bei mindestens eins pro Fachbereich liegen. Ein gemeinsamer Studiengang mit einer Partnerhochschule soll entstehen.

2 Mobilitätssteigerung

Der Anteil der outgoing Studierenden mit einem Erasmus-Auslandsaufenthalt wird signifikant erhöht. Dazu werden die Curricula und Studienordnungen für Studien- und Praxiserfahrungen im Ausland weiter geöffnet und mobilitätsfördernde Bedingungen an der FHP geschaffen. Konkret geschieht dies durch die weitere Implementierung von internationalen Modulen und Mobilitätsfenstern, sowie transparente Anerkennungsverfahren in Zuständigkeit der jeweiligen Studiengänge. Jeder grundständige Studiengang soll ein Mobilitätsfenster festlegen, das Studierenden transparent für die Integration des Auslandsaufenthaltes in den Studienverlauf nahegelegt wird. Auch für Masterstudiengänge soll diese Option überprüft und wenn möglich umgesetzt werden. Das Qualitätsmanagement an der FHP achtet dazu bei Überarbeitungen von Rahmen-, Studien- und Prüfungsordnungen auf das Einrichten und Verbessern von Mobilitätsfenstern und Anerkennungsmodalitäten. Mehr vorbereitende und begleitende Werbe- und Beratungsmaßnahmen werden ergriffen und durch International Office und Fachbereiche in Zusammenarbeit mit Botschafter*innen des Programms durchgeführt. Eine jährliche Steigerung der Mobilitätszahlen findet statt. Bis zum Ende der Programmgeneration ist die Zahl der Teilnehmer*innen idealerweise um ein Drittel erhöht.

Der Anteil der incoming Studierenden an der FHP wird erhöht. Dazu müssen bessere Zugangs- und Betreuungsbedingungen geschaffen werden. Die Begleitung der Incomings vor und während dem Aufenthalt an der FHP wird verbessert, indem mehr Informationen zu akademischen und administrativen Bedingungen gegeben werden, über die Website und Web-Tutorials. Die Fachbereiche stellen die Information zum Studienangebot frühzeitig zur Verfügung (idealerweise drei Monate vor Beginn des akademischen Jahres). Eine angemessene Sprachbegleitung wird erarbeitet. Eine jährliche Steigerung der Mobilitätszahlen findet spätestens ab der Mitte der Programmlaufzeit statt.

Die Teilnahme an der Hochschulpersonalmobilität wird gesteigert. Personalmobilität soll einen Zuwachs von Kompetenzen und „best practice“-Wissen bringen, neue Ideen und Methoden hervorbringen und die Qualität der Lehre verbessern. Dazu werden die Möglichkeiten im Erasmus Programm an alle Hochschulangehörigen kommuniziert und die gezielte Ansprache von Teilnehmer*innen fortgeführt. Angebote der Internationalisierung@home entstehen aus Personalmobilitätsmaßnahmen und tragen zur Internationalität der Hochschule bei. Mehr Gastdozierende gestalten außerdem die Lehre an der FHP aktiv mit. Interkulturelle Aspekte werden didaktisch in die Lehre in den Studiengängen aufgenommen und „interkulturelle/internationale Module“ werden eingerichtet. Rahmenregelungen für mobilitätsfördernde Lehr- und Arbeitsbedingungen werden geschlossen und die Mobilitätszahlen erhöht.

Aus dem Kreis der bereits Mobilen werden mehr Multiplikator*innen und fachbezogene Betreuer*innen gewonnen und in Mobilität vorbereitenden und begleitenden Maßnahmen aktiviert. Dazu gehören Infoveranstaltungen, Willkommenswochen für incoming Studierende, in die ehemalige und zukünftige outgoing Studierende über ein Buddy Programm einbezogen werden, sowie Länderabende. Diese Angebote bestehen bereits und werden jeweils auf der Basis der Ergebnisse des Vorjahrs evaluiert und verbessert. Um dieses Ziel zu überprüfen, geben Teilnehmer*innen in Abschlussberichten und Erfahrungsberichten an, dass sie (unter Anderem) durch ihre Peers zu einem Auslandsaufenthalt ermutigt wurden.

Die Erhöhung des Anteils Studierender mit Beeinträchtigungen oder Familie im Erasmus Programm ist ein weiteres Ziel, auch um der Heterogenität an der FHP gerecht zu werden. Zu diesem Zweck soll das Beratungsangebot ausgebaut werden. Bereits vorhandene Strukturen der Beratung durch Personen an der FHP wie International Office, Gleichstellungsbeauftragte, Familienbeauftragte, Beauftragte für Studierende mit Beeinträchtigungen, (künftig) Antidiskriminierungsbeauftragte sowie mit dem Welcome Center der Stadt Potsdam, dem Studentenwerk Potsdam und weiteren regionalen Netzwerken sollen in neue Beratungsformate zusammengeführt werden. Außerdem sollen Studierende aus mobilitätshemmenden Hintergründen durch zusätzliche finanzielle Maßnahmen unterstützt werden (top-up grants oder Härtefallfinanzierung). Jedes Jahr, idealerweise jedes Semester, findet eine zielgruppengerechte Beratung statt. In den Mobilitätszahlen sind Studierende mit Beeinträchtigungen oder Familie anteilig vertreten.

3 Ausbau der Maßnahmen zum Spracherwerb und Sprachenförderung

Ziel ist es, die Mehrsprachigkeit der Studierenden und Mitarbeitenden zu unterstützen, um so auch kulturelle Diversität über Sprache herbeizuführen und Hindernisse abzubauen. Im Rahmen der zu entwickelnden Internationalisierungsstrategie wird ein Sprachenkonzept entwickelt. Insbesondere die Sprachenausbildung vor und während der Studierendenmobilität ist essentiell für deren Erfolg, weshalb bereits bestehende Kooperationen mit lokalen Anbietern in Potsdam ausgeweitet werden bzw. weitere Angebote geschaffen werden müssen. Dazu werden die Möglichkeiten über OLS stärker implementiert. Die Teilnahme der mobilen Studierenden am Sprachangebot wird durch finanzielle Zuschüsse gezielt unterstützt. Durch diese Maßnahmen kann bei Bewerbungsverfahren auf ein angemessenes Sprachniveau geachtet werden. Mehrsprachigkeit soll auch im Lehrangebot der FHP verankert werden, unter anderem, um den Erfolg der Mobilität und die soziale Integration von incoming Studierenden zu erhöhen. Die Fachbereiche gehen unterschiedlich mit den Sprachanforderungen um. Einige Studiengänge bieten englischsprachige (und andere fremdsprachige) Veranstaltungen an. Andere Studiengänge verlangen ausreichende Deutschkenntnisse. In einer Befragung der Lehrenden der FHP wurden zuletzt 2015 der Stand, die Pläne und Wünsche in Bezug auf fremdsprachliche Veranstaltungen systematisch erfasst. Diese Befragung soll 2021 wiederholt werden. Das ist die Grundlage für

weitere Diskussionen, mit dem Ziel einer hochschulweiten Vereinbarung zur englischsprachigen Lehre, in der die fachlichen Besonderheiten berücksichtigt werden. Diese wird im Rahmen der Internationalisierungsstrategieentwicklung bis 2023 erarbeitet.

4 Optimierung des Informationsflusses und der Sichtbarkeit des Programms an der FHP

Für die Umsetzung der genannten Ziele, insbesondere die Mobilitätssteigerung, muss internationalen Aktivitäten an der FHP mehr Sichtbarkeit verliehen werden. Ziel ist es Informationsfluss, Transparenz der Vorgänge und Abstimmung über Prioritäten zu sichern. Die Hochschule informiert über ihre Website und das Intranet alle Hochschulangehörigen zu den Programmaktionen, über das European Policy Statement, die ECHE, die Erasmus+ Student Charter und internationale Aktivitäten. Die Verbreitung von Information nicht nur zu Mobilitätsprogrammen, sondern auch über partnerschaftliche Aktivitäten wird dadurch verbessert. Die bestehenden Beratungsangebote werden für alle Zielgruppen um digitale Formate (Webinare, Online-Coachings, etc.) ergänzt. Die Wahrnehmung der Ansprechpersonen für die verschiedenen programmbezogenen Themen wird durch die klare Benennung internationaler Ansprechpersonen in jedem Bereich (Lehre und Verwaltung) und dessen regelmäßige Zusammenkunft in einer AG Internationales erhöht. Zur Steuerung der Prozesse ist die Implementierung eines entsprechenden ITProgrammes an der FHP bis 2021 geplant, dessen Umfang auch die Abwicklung des Erasmus Programms gemäß der European Student Card Initiative ermöglichen soll. Die Umstellung auf eine digitale Verwaltung erlaubt es, vorhandene Strukturen und Prozesse zu optimieren, Ressourcen zu nutzen und neue zu erschließen. So bleibt den Hauptakteur*innen – dem International Office und den Fachbereichen bzw. Studiengängen – bei der Durchführung der Programme mehr Spielraum für weitere Maßnahmen und bessere Betreuung.